



Jacqueline Hausotto  
Foto: Filip Lachmann

# Gründerin des Jahres 2021

*Für ihr unternehmerisches Geschick erhielt Jacqueline Hausotto 2021 den Sächsischen Gründerinnenpreis. Als Steinmetzmeisterin verwirklicht die in Leipzig ansässige Geschäftsfrau in Gößnitz ihren Traum von einer lebendigen Friedhofskultur.*

Ende 2021 hat sich Jacqueline Hausotto vermutlich wie ein Promi gefühlt. Tageszeitungen und Rundfunkstationen aus dem gesamten mitteldeutschen Raum wollten sie näher kennenlernen. So gab die in Leipzig ansässige Steinmetzmeisterin ausgiebige Interviews, spazierte mit Kamerteams über Friedhöfe und posierte auf ihrem Betriebsgelände für Porträtfotos. Grund für das ungewohnte Medieninteresse war eine Auszeichnung, mit der sie bis zur Preisübergabe nicht gerechnet hatte: Sie durfte den Sächsischen Gründerinnenpreis 2021 entgegennehmen. Eine Expertenjury hatte sie unter den zehn Nominierten auf den ersten Platz gewählt. Nach der Verleihungszeremonie

im September in Dresden stand ihr Telefon kaum noch still. Und natürlich wollte auch »Naturstein« erfahren, was die Unternehmerin so besonders macht.

## Zweimal Pustebume

»Eigentlich hatte ich keine großen Erwartungen an den Preis geknüpft. Selbst vor Ort in Dresden war mir das alles noch unvorstellbar«, erinnert sich die 43-Jährige. Der Anstoß für die Bewerbung sei von der Handwerkskammer zu Leipzig gekommen, zu der sie einen guten Draht pflege. Die Bewerbungsunterlagen habe sie »mit einer guten Prise Ironie« ausgefüllt – »ein Grund für die spätere Auszeichnung?«, fragt sie sich. Heute steht der Preis in Form einer Pustebume auf

ihrem Schreibtisch. Beim Blick darauf muss Jacqueline Hausotto schmunzeln: »Das beliebte Pustebumenmotiv für die Grabmale von Rokstyle habe seinerzeit ich gefertigt. Mit dem Preis schließt sich irgendwie ein Kreis.«

## Friedhof ins Bewusstsein holen

Die Arbeit als selbstständige Meisterin im Auftrag der Destag (Rokstyle) und die Auszeichnung sind für Jacqueline Hausotto Bausteine ihres beruflichen Weges. Ein konkretes Ziel verfolge sie nicht, vielmehr eine Vision, die sie so formuliert: »Ich möchte das Thema Friedhof in all seinen Facetten wieder stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit holen.« Das Zeug dazu hat sie offenbar. Seit

2019 ist es ihr in gerade einmal zwei Jahren gelungen, einen ehemaligen Zweimann-Betrieb zum größten Grabmalunternehmen im Leipziger Raum weiterzuentwickeln. Ihre Friedhofsvision will sie jedoch weniger in der Sachsenmetropole als im beschaulichen Gößnitz verwirklichen. Die Kleinstadt im Altenburger Land ist der Ort ihrer Kindheit. Erst nach dem Abitur zog es sie von dort weg. Früher oder später will sie dahin zurückkehren. Für das Städtchen in Ostthüringen spricht nicht nur die emotionale Verbundenheit. Jacqueline Hausotto sieht dort auch gute Möglichkeiten, ihre kreativen Ideen umzusetzen.

## »Spielwiese« in Gößnitz: Mausoleum restauriert

Im Mittelpunkt steht dabei der kirchliche Friedhof. In ausgiebigen Gesprächen hat die engagierte Geschäftsfrau die lokale Kirchgemeinde sowie die Friedhofsverwaltung davon überzeugt, ihr einen Teil des Areals als »Spielwiese« zu überlassen. Besonders angetan hat es ihr dabei ein verfallenes Mausoleum. »Alle meinten, es sei zwecklos, das Gebäude zu restaurieren. Reiß es lieber ab und bau etwas Neues, haben sie mir geraten«, erzählt sie. Aber das entspreche nicht ihrer Mentalität. Für sie seien Steine lebendig und erzählen Geschichten. Das habe sie vom Eichstätter Steinbildhauer Günter Lang, den sie als Auszubildende in seinem Atelier besucht habe –



Innerhalb von zwei Jahren baute Jacqueline Hausotto (l.) ihre Belegschaft von zwei auf zwölf Personen aus. Fast alle sind auf dem Gruppenbild vereint. Fotos: J. Hausotto

»eine Initialzündung für meinen weiteren beruflichen Werdegang«, so Hausotto. Gut zwei Jahre lang setzte sie das Mausoleum wieder instand. Zu den neu geschaffenen Highlights im Inneren zählt ein Altar aus THEUMAER SCHIEFER. Spätestens im Sommer soll das Herzensprojekt fertig sein. »Für mich ist dies ein magischer Ort. So sind wir bei der Restaurierung auf eine Gruft gestoßen, in der ein mächtiger Zinksarg stand. Doch weder zu dem Mausoleum selbst noch zu seiner Nutzung gibt es irgendwo noch Unterlagen.« Nach der Fertigstellung

möchte Jacqueline Hausotto diese Magie mit der Öffentlichkeit teilen. Gut vorstellen kann sie sich unter anderem urige Märchenerzählung in der Gruft. Sie wünscht sich, dass das Mausoleum ein stadtweit anerkannter Treffpunkt zum geselligen Austausch wird. Zu ihrer Vision vom wiederbelebten Friedhof gehören auch zwei Pfauen, die auf dem Gelände ein Zuhause finden sollen. Final nutzen will sie die Gruft eines fernen Tages selbst. »Vor ein paar Jahren besuchten wir als Familie den Pariser Friedhof Père Lachaise, als mich mein



Der Meisterin ist es wichtig, dass ihre Grabmale die Persönlichkeit der Verstorbenen widerspiegeln. So verband sie auf dem nur leicht bearbeiteten Basalt (l.) die Leidenschaft zu klassischen Uhren und Salvador Dali. Im Mittelpunkt des Kindergrabs (Mitte) steht das liebste Kuscheltier des an Krebs verstorbenen Mädchens. Das Grabmal r. ist für einen jungen Basecap-Träger, der Mohnblumen mochte.





Auf dem kirchlichen Friedhof in Gößnitz schuf sich Jacqueline Hausotte eine kreative Spielwiese. Ihr Hauptaugenmerk gilt dabei einem Mausoleum, das sie von Grund auf restaurierte. Im Zuge der Arbeiten stieß sie in der Gruft auf einen massiven Zinksarg (r.o.). Erst auf den zweiten Blick entpuppt sich das vermeintliche Bleiglasfenster als prachtvolle Steinmetzarbeit auf dem Granit INDIAN BLACK.



Sohn fragte: »Mama, wie willst du später einmal bestattet werden?« Von da an führten mich meine Gedanken unweigerlich zum Mausoleum.«

#### Austausch mit Kunden im Atelier

Bis es soweit ist, möchte sie insbesondere in Gößnitz weitere Projekte realisieren. So hat sie unlängst ein größeres Grundstück in der Stadt samt ehemaliger Turnhalle erworben, die sie zu einem Atelier umbauen will. »Viele unserer Kunden wünschen eine Nachbetreuung. Schließlich erwerben sie bei uns ein sehr emotionales Produkt, über das sie mit uns eine Bindung aufbauen.« Für diesen speziellen Austausch ist das Atelier gedacht.

#### Steinmetzlehre statt Studium

Nach dem Abitur hatte Jacqueline Hausotte zunächst ein Studium der Kunstgeschichte begonnen. Als sie zu Ostern

2000 einen böhmischen Friedhof besuchte, habe sie ihre Studienpläne jedoch schlagartig überdacht, erzählt sie. »Es machte mich damals unendlich traurig, dass dort so viele der kunstvollen und geschichtsträchtigen Grabmale verfielen.« Kurzerhand brach sie das Studium ab, um sich mit einer Steinmetzlehre auf das angestrebte Restauratorenstudium vorzubereiten. Eine Karriere als Steinmetzin habe sie damals nicht im Sinn gehabt. Die neuen, meist standardisierten Grabmale habe sie lange Zeit als seelenlos abgelehnt.

#### Selbstständig seit 2016

Ein Sinneswandel hin zum Steinmetzhandwerk ergab sich, nachdem Hausotte von ihrem Ausbilder in Thüringen zu Karl-Heinz Wittmann im Bayerischen Wald gewechselt war. »Auf einmal wurde mir bewusst, dass der Beruf so viel mehr zu bieten hat als das, was ich

bis dahin kannte«, sagt sie. Die Lehrjahre in Haibach hätten sie ähnlich geprägt, wie die Begegnung mit Günter Lang. Nach der Lehre arbeitete Jacqueline Hausotte für verschiedene Betriebe in Bayern und Sachsen, bis es sie 2007 nach Leipzig verschlug. Als Mitarbeiterin der Firma Grabmale Weide verspürte sie erstmals den Wunsch, wirtschaftlich auf eigenen Füßen zu stehen. Noch während der Meisterschule in Demitz-Thumitz wagte sie als junge Mutter mit einer Sondergenehmigung der Handwerkskammer den Schritt in die Selbstständigkeit. »Gestartet bin ich 2016 mit null Eigenkapital. Heute beschäftige ich ein Team von zwölf Leuten an drei Standorten«, berichtet sie stolz.

#### Zwei Betriebe übernommen

Nach drei Jahren als unabhängige Steinmetzin übernahm die Unternehmerin Anfang 2019 die Firma Grabmal Günther

mit Sitz am Haupteingang des weitläufigen Leipziger Südfriedhofs sowie einer Zweigstelle am Liebertwolkwitzer Friedhof. Der Betrieb hatte einen Nachfolger gesucht. »Letztlich war es eine reine Bauchentscheidung. Nach sechs Wochen war alles unter Dach und Fach«, erinnert sie sich. Obwohl es sich genau genommen um eine Übernahme und keine Neugründung handelte, trat Hausotte zweifellos als Gründerin auf: Abgesehen von den vorhandenen Betriebsgebäuden ließ sie quasi keinen Stein auf dem anderen. Kurze Zeit später übernahm sie zusätzlich die Zweigstelle eines weiteren Leipziger Steinmetzbetriebs. Unterstützt wird die umtriebige Geschäftsfrau heute von einem Meister, drei weiblichen sowie zwei männlichen Gesellen, drei Angestellten und zwei Lehrlingen. Ein weiterer Mitarbeiter nimmt derzeit am Meisterlehrgang in Demitz-Thumitz teil.

#### Erfolg durch gute Beratung

Hausotte findet es gut, dass man das unternehmerische Engagement von Frauen in Sachsen mit einem eigenen Preis honoriert. Als Frau habe sie sich oft mit Vorurteilen konfrontiert gesehen. »Gerade bei der Suche nach einer Anstellung musste ich mir Sätze anhören wie: »Wir sind ein Team von jungen Männern, hier passen Sie nicht rein« oder »Wir haben keine Sanitäreinrichtungen für Frauen, das passt nicht.« Auch mancher Kunde nehme Frauen erst einmal nicht für voll: »Einer fragte: »Also Sie machen das Büro und Ihr Mann ist der Steinmetz.«« Noch immer sei es für Frauen in handwerklichen Berufen sehr schwer, fachliche Anerkennung zu erlangen – und das nicht nur als Firmenlenkerin. Umso erstaunlicher ist es, mit welchem Tempo Jacqueline Hausotte ihr junges Unternehmen am Standort etabliert hat. Ihr Erfolgsrezept? Den Kunden zufolge sei es die Leidenschaft, mit der sie den Anfragen nachgeht, und ihr Umgang mit dem Thema Tod. Die großgewachsene Frau mit dem ansteckenden Lachen nähert sich ihren Kunden stets offen und mit großem Einfühlungsvermögen: »Nicht selten lachen die Leute bei uns im Beratungsgespräch erstmals seit ihrem

Verlust wieder befreit auf. Ich lasse sie in Ruhe über ihre Wünsche, Gedanken und Gefühle reden, bevor wir gemeinsam nach Lösungen suchen.«

#### Delegieren können

Ihr Erfolg fiel der Wahlleipzigerin nicht in den Schoß. Auch sie musste erst lernen, was es bedeutet, ein Unternehmen zu führen. Als schwierigste Lektion empfand sie es, Verantwortung abzugeben: »Man muss akzeptieren, dass der Tag nur 24 Stunden hat. Gerade wenn einem ständig neue Ideen durch den Kopf schwirren, muss man lernen, Aufgaben an sein Team abzugeben oder sich von anderen unterstützen zu lassen.« Genauso wichtig sei es, sich Grenzen im Umgang mit den Kunden zu setzen: »Für manche ist es schwer zu verstehen, dass ich sie nur ein Stück ihres Weges begleiten kann.«

#### Leipzig & Gößnitz

Trotz der Begeisterung für ihre Pläne in der thüringischen Heimat will Jacqueline Hausotte weiterhin zweigleisig fahren. Leipzig bleibt Sitz ihres Unternehmens, Gößnitz der Ort, an dem sie ihrer kreativen Energie freien Lauf lässt. So will sie ihre »Spielwiese« auch dafür nutzen, wieder selbst am Stein zu arbeiten. »Das kommt bei all meinen Vorhaben leider meist zu kurz.«

Filip Lachmann

JH-Steingestaltung GmbH,  
Jacqueline Hausotte  
Prager Str. 193  
04299 Leipzig  
Tel. 0341 868360  
Fax 0341-8683629  
post@jh-steingestaltung.de  
www.jh-steingestaltung.de

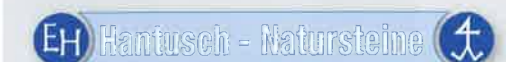


#### Filip Lachmann

ist ausgebildeter Journalist. Nach Stationen in der Unternehmenskommunikation und dem PR-Bereich arbeitet er freischaffend als Redakteur und Fotograf für verschiedene Fachzeitschriften.



# IHR PARTNER IN SACH(S)EN NATURSTEIN



**E. Hantusch GmbH, Natursteinveredelung**  
Rosenbachstraße 24, 02689 Sohland/Spree  
Tel. 035936 32223, Fax 035936 32253  
info@hantusch-natursteine.de  
[www.hantusch-natursteine.de](http://www.hantusch-natursteine.de)

Produktion und Handel von Grabmalen und Zubehör sowie vielfältige Bauwerksteine aus Hartgestein, Weichgestein und Sandstein.



#### Grabmal 1850

- Material: Original Sora Lamprophyr, Oberlausitz
- Maße: 55 x 14 x 75 cm
- Kopf und Seiten gebürstet C 60, Ansichtsflächen matt geschliffen
- Ornament: vollplastischer Baum mit Durchbrüchen, getönt
- hergestellt in der Oberlausitz



**Schumann Kies- und Hartsteinwerke GmbH**  
- Hartsteinwerk Sora -  
Sora Nr. 7, 02681 Wilthen OT Sora  
Tel. 03592 3700, Fax 03592 37030  
sora@diabas

Gewinnung und Verarbeitung von Original Sora Lamprophyr und Pließkowitz Granodiorit  
Produktion und Handel von Bauwerksteinen

**NATURSTEIN FÜR GENERATIONEN  
AUS DER OBERLAUSITZ**